



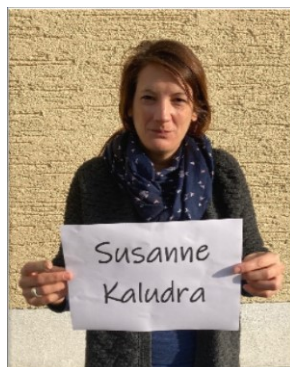
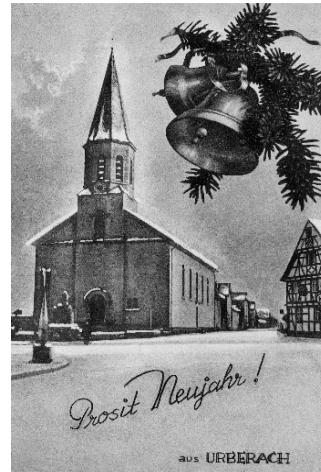
Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



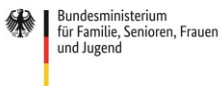
STADT
RÖDERMARK
Gemeinsam eins

Senioren-Post 3. Ausgabe 2020

Für Rödermärker Seniorinnen und Senioren



Gefördert vom:



Schiller Haus

www.roedermark.de

<u>Grußwort</u>	<u>3</u>
<u>Geschichten aus der Nachbarschaft</u>	<u>4-11</u>
<u>Weihnachtsmarkt</u>	<u>12-15</u>
<u>Leserecke</u>	<u>16-17</u>
<u>Spaß und Rätsel</u>	<u>18-22</u>
<u>Tipps und Informationen</u>	<u>23-33</u>
<u>Rätsellösungen</u>	<u>34-35</u>
<u>Impressum</u>	<u>36</u>

***Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue dich aufs
Neue. Und war es schlecht, ja dann erst recht.***

Albert Einstein (1883 - 1924)

Liebe Seniorinnen und Senioren,

Weihnachten, das Fest der Liebe steht vor der Tür. In diesem Jahr leider ohne gemütliche Weihnachtsmärkte und große Zusammenkünfte mit Glühwein und anderen Leckereien. Stattdessen tragen wir neben Mützen, Schals und Weihnachtspullovern auch Masken, zu unser aller Schutz.

Die Welt in der wir heute leben ist etwas dunkler und einsamer als in den letzten Jahren. Um es mit den Worten Edith Steins zu sagen: „Der Stern von Bethlehem ist ein Stern in dunkler Nacht – auch heute noch.“ Und gerade heute gilt „je dunkler es hier um uns wird, desto mehr müssen wir unser Herz öffnen für das *Licht von oben*.“

Mit der dritten Ausgabe der Seniorenpost möchten wir Ihnen die Adventszeit etwas versüßen und mit dem *Licht von oben* auch ein bisschen Hoffnung zu Ihnen nach Hause bringen. Stellen Sie ein heimeliges Licht ans Fenster und schmökern Sie dazu in dieser Weihnachtsausgabe.

Das schönste Geschenk wird in diesem Jahr wohl sein, mit der engsten Familie gemeinsam und gesund vor einem Weihnachtsbaum zu sitzen und dankbar genau dafür zu sein. Auch wenn dies für manche nur telefonisch, digital oder vielleicht nicht möglich sein wird, so sind wir im Herzen immer verbunden. Wie wäre es mit einer schönen Weihnachtskarte per Post an Ihre Lieben?

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen eine besinnliche Adventszeit, ein zufriedenes Nachdenken über das Vergangene, ein wenig Glaube an das Morgen und Hoffnung für die Zukunft.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein hoffentlich gutes neues Jahr 2021! Und ganz wichtig: bleiben Sie alle gesund!

Herzliche Grüße

Andrea Schülner

Ihre Andrea Schülner

Erste Stadträtin



Der Backwettbewerb

Seit Stunden schneite es und die Gärten lagen verborgen unter einer dicken Schneedecke.

„Der ideale Tag für einen Bummel über den Weihnachtsmarkt“, murmelte ich.

Doch bevor wir den Nachmittag mit Glühwein und gebrannten Mandeln genießen konnten, lag noch eine wichtige Aufgabe vor uns. Mit *wir* und *uns* meinte ich natürlich meine Nachbarn Franziska und Benjamin.

Franziska hatte sich vor ein paar Wochen für den alljährlichen Backwettbewerb unseres Dorfes angemeldet, der traditionell am Weihnachtsmarktsamstag stattfand. Die Jury, aus einem sechsköpfigen Gremium bestehend, durfte eine Reihe mehr oder weniger leckerer Weihnachtsplätzchen probieren und die Gewinnerin oder auch den Gewinner küren. Erfahrungsgemäß war es eine Gewinnerin, die Herren der Schöpfung nahmen für gewöhnlich nur in sehr überschaubarer Zahl am großen Backen teil, stellten sich aber

gerne zur Verfügung, um nach der Prämierung alle übrig gebliebenen Plätzchen zu verzehren.

Zu gewinnen gab es einen professionellen Backkurs bei unserem ortsansässigen Bäckermeister und Konditor sowie die Verleihung des Titels *Kekskönigin des Jahres*.

Doch bevor aus unserer Franziska *Kekskönigin Franzi* werden konnte, musste erst noch gebacken und eingetütet werden. Für das Eintüten hatte sie Benjamin und mich eingeplant. Allerdings wollten wir Franziska bereits beim Backen mental unterstützen und somit wartete ich nun in Mantel und Stiefel auf Benjamin.

Es klingelte an der Haustür.

„Ah, da ist er schon“, murmelte ich und riss mich von dem zauberhaften Anblick meines verschneiten Gartens los.

„Hallöchen, Marlene. Bist du soweit?“, fragte Benjamin. „Wir können gehen“, antwortete ich und schloss hinter mir die Tür ab.

„Da bin ich ja mal gespannt, ob Franzl dieses Jahr den Titel gewinnt“, lächelte er. „Schampus zum Anstoßen habe ich jedenfalls dabei.“ Er hielt demonstrativ eine Flasche in die Höhe.

„Wir werden sehen ...“, erwiderte ich.

Einen Hauseingang weiter klingelten wir.

„Ach, ihr seid es? Die Kekse sind noch gar nicht gebacken“, begrüßte uns Franziska.

„Müssen wir wieder gehen?“, scherzte Benjamin.

„Aber nein, kommt rein. Zieht bitte eure Schuhe aus.“ Sie ging in die Küche.

Wir gehorchten und betraten in Socken den Wohn-Essbereich.

Auf dem Esstisch lagen zwei Bleche und runde Ausstecher neben einer Tüte Mehl. Benjamin stellte die Flasche dazu, und wir setzten uns.

„Wir sind zur seelischen Unterstützung hier“, erklärte er.

„Und natürlich auch zur

praktischen. Falls du Hilfe beim Backen brauchst“, ergänzte ich.

„Das wird nicht nötig sein. Aber schön, dass ihr schon da seid.“ Franziska kam zu uns an den Esstisch. In der einen Hand hielt sie einen in Klarsichtfolie eingewickelten Teig, in der anderen eine Backrolle.

„Was hast du denn da mitgebracht, Benni?“, fragte sie.

„Schampus – zum Anstoßen auf deinen Sieg“, grinste er.

„Du bist ja optimistisch.“

„Natürlich. Im letzten Jahr hast du nur verloren, weil die Backkoryphäe unseres kleinen Örtchens teilgenommen hat.“

„Und die ist dieses Jahr verhindert“, warf ich ein.

Franziska lächelte. „Wenn ihr meint ...“ Sie griff in die Mehltüte, streute eine Handvoll auf den Tisch, wickelte den Teig aus und bearbeitete ihn mit der Backrolle.

„Ich Sorge mal für ein wenig Weihnachtsstimmung“, beschloss Benjamin und ging hinüber zur

Stereoanlage. Kurz darauf ertönte fröhliche Weihnachtsmusik.

„Na, da geht die Arbeit doch leicht von der Hand“, sagte Franziska und stach kleine Kreise aus.

Zwei Backbleche waren schnell gefüllt und die Kekse im Ofen.

„Puh, bin ich aufgeregt“, sagte Franziska und setzte sich zu uns an den Tisch. Ihr Blick fiel auf die Champagnerflasche, was Benjamin sofort bemerkte.

„Wollen wir sie jetzt schon köpfen?“, grinste er.

„Jetzt? Wir sollten erst aufräumen und einmal über den Tisch wischen. Hier liegt noch überall Mehl“, entgegnete ich. „Außerdem wäre es viel zu schade, jetzt schon das edle Gesöff zu trinken.“

„Ach, Marlene, sei kein Schaf. Aufräumen können wir nach dem ersten Gläschen immer noch.“ Franziska nahm die Flasche und zog die Banderole ab.

„Ich hole Gläser“, flötete Benjamin.

Kurz darauf plopte es, und die Flasche war geöffnet.

„Worauf wollen wir anstoßen?“, fragte ich.

„Auf Franzis Sieg, den sie zwar noch nicht hat, aber erringen wird.“ Benjamin hob sein Glas.

„Nein, wir stoßen jetzt nicht auf meinen Sieg an. Das bringt Unglück“, ereiferte sich Franziska. „Stoßen wir lieber auf einen schönen Nachmittag an.“

„Dafür bin ich auch. Auf einen schönen verschneiten Nachmittag.“ Ich trank einen Schluck.

„Herrlich“, sagte Franziska. „Ich liebe Champagner.“

„Kann ich mal dein Keksrezept sehen, Franzi?“, fragte ich.

Sie schob mir eine Zeitschrift herüber.

„Das ist es. Die sehen lecker aus, oder?“ Sie zeigte auf ein Foto. „Ich nenne sie *Franzis Himbeerkränze*.“

Die Marmeladenkekse mit dem Kranz aus Eischnee ließen mir den Mund wässrig werden.

„Backst du sie das erste Mal?“, fragte Benjamin.

„Ja. Ich hoffe, sie gelingen.“

„Du bist aber mutig“, meinte ich verblüfft.

Ich nahm noch einen Schluck des prickelnden Getränks.

„Klar geht das gut. Ich sage doch, du bist ein Schäfchen“, zog sie mich auf.

„Marlene hat recht, Franzi“, stimmte Benjamin mir zu. „Das ist wirklich sehr gewagt von dir. Ich meine, sieh dir bitte den Eischneekranz an. Wenn du den nicht akkurat hinbekommst, sehen die Kekse echt blöde aus.“ Er verzog das Gesicht.

„Ach was.“ Sie machte eine wegwerfende Handbewegung.

„Die gelingen mir schon. Außerdem kommt es doch auf den Geschmack an.“

„Weiß das auch die Jury?“, fragte ich und verdrehte die Augen.

„Sagt mal, Mädels, riecht ihr das auch?“, unterbrach Benjamin unser Gespräch.

Wir sahen einander an. Franziska erbleichte. „Oh nein, die Kekse.“ Sie sprang von ihrem Stuhl auf,

dabei stieß sie an ihr halbvolles Glas, das augenblicklich umfiel. Der Champagner mischte sich mit dem Mehl, das noch immer großzügig auf dem Tisch verteilt war.

„Oh nein, der gute Schampus“, setzte sie nach. „Ich hole schnell ein Tuch. Aber ich muss auch die Kekse aus dem Ofen holen.“ Sie eilte in die Küche.

Benjamin und ich liefen ihr nach.

Es stank und rauchte. Der Qualm kratzte im Hals und ich hustete. Schnell öffnete ich das Fenster.

„Ich wische den Tisch ab“, krächzte ich.

„Ich helfe dir. Franzi, kümmere du dich um die Kekse“, sagte Benjamin.

Ich eilte mit einem nassen Lappen hinüber zum Tisch, Benjamin folgte mir mit einem Geschirrtuch.

Im selben Moment heulte Franziska: „Alle verbrannt.“

Sie betrat mit einem Blech dunkelbrauner und schwarzer Kekse das Esszimmer. In ihren

Augen schimmerten Tränen. „Was mache ich denn jetzt?“

Benjamin seufzte. „Noch einmal backen.“

„Dafür ist keine Zeit“, erwiderte sie.

Ich trat zu ihr und sah mir die Misere an. „Wir könnten versuchen, ein paar von ihnen zu retten.“

„Wie soll das denn gehen?“ Benjamin starrte ebenfalls auf das Gebäck. „Bei dem Wettbewerb geht es um die besten Kekse, nicht um die misslungensten.“

„Einige könnten wir abschaben.“ beharrte ich.

„Abschaben?“ Franziska sah mich ungläubig an.

„Ja. Die hier sind nur etwas dunkel. Da können wir die schwarzen Stellen abreiben“, meinte ich.

„Okay. Das mache ich“, sagte Benjamin, legte mir das Geschirrtuch auf die Schulter, nahm Franziska das Blech ab und ging damit in die Küche.

„Ich schaue im Internet nach, ob es noch andere Möglichkeiten

gibt, meine Kekse zu retten.“ Franziska setzte sich an den Wohnzimmertisch, auf dem der Laptop stand.

„Na, dann bleibt mir nur das Saubermachen.“ Ich wischte über den Tisch, und die Champagner-Mehl-Pampe blieb im Lappen hängen. „Und wir hätten vor dem Anstoßen doch erst saubermachen sollen“, schimpfte ich. „Aber es hört ja keiner auf mich.“ Nach drei verklebten Lappen und zwei nassen Geschirrtüchern war der Tisch endlich sauber.

„Ich glaube, das wird nichts, Franzi“, kam es aus der Küche.

„Wieso? Das muss was werden, Benni. Wir haben keine Zeit, um neue Kekse zu backen“, rief sie.

„Wann musst du sie denn bei der Jury abgeben?“, fragte ich.

„Um 16 Uhr.“

„Na, da haben wir doch noch eine dreiviertel Stunde Zeit. Die Zeit für den Weg in den Ort habe ich schon abgerechnet.“

„Franzi, hast du einen brauchbaren Tipp im Internet gefunden?“, fragte Benjamin.

„Nein“, antwortete sie.

Benjamin ging zu ihr und tippte etwas in den Computer, Franziska tigerte im Wohnzimmer auf und ab.

„Hier habe ich etwas. Mache dir keine Sorgen, Süße, das ist die Rettung. - Moment, hier steht: *Reiben Sie die schwarzen Stellen ab.* Das habe ich getan. Aber die Kekse sind nun sehr flach. *Wenn Ihre Kekse zu hart geworden sind, legen Sie sie in eine Dose ...* Eine Dose, Süße, hole eine Dose“, sagte er zu Franziska.

Sie eilte in die Küche und kramte in den Schränken.

Benjamin las weiter: *„Legen Sie ein Apfelstück dazu. In ein paar Tagen sind die Kekse wieder wunderbar weich.“*

„In ein paar Tagen? Ich habe nur noch 45 Minuten“, rief Franziska aus der Küche.

„Dann lass uns neue Kekse backen“, schlug ich noch einmal vor und ging zu ihr.

„Wir haben dafür keine Zeit mehr. Der Teig muss eine Stunde ruhen“, sagte Franziska.

Unbeeindruckt von ihrem Einwand rührte ich alle Zutaten zusammen.

„Tu du, was du am besten kannst: Gehe dich ordentlich anziehen und frisieren“, bestimmte ich.

Sofort war sie aus der Küche verschwunden.

„Benni und ich machen den Rest“, rief ich ihr nach.

„Ach, machen wir das?“, fragte Benjamin, der soeben die Küche betrat.

„Bereite du den Eischnee und den Spritzbeutel vor. Nimm die kleine Tülle“, ordnete ich weiter an und schob bereits die beiden Backbleche in den Ofen.

Nach zehn Minuten holte ich zwei Backbleche mit goldbraunen, buttrig duftenden Kekskreisen aus dem Ofen und legte sie zum Abkühlen auf einen Teller, den ich ans geöffnete Küchenfenster stellte.

Nach weiteren zehn Minuten konnten Benjamin und ich die Kekse mit Himbeermarmelade bestreichen und mit Eischneekränzen verzieren.

Zufrieden betrachteten wir unser Werk.

„Das habt ihr super hingekriegt“, lobte Franziska uns, die wie aus dem Ei gepellt neben uns stand und ihr Glück kaum fassen konnte.

„Darauf stoßen wir an“, sagte sie und goss die Gläser voll. „Sollten wir nicht vorher ...“, begann ich.

„Aufräumen tun wir später“, unterbrach sie mich.

Ich rollte mit den Augen und seufzte. Manch einer lernt eben nie dazu, dachte ich.

Nachdem wir unsere Gläser leergetrunken hatten, tüteten wir gemeinsam alle Kekse ein, beschrifteten sie und legten sie behutsam in einen Korb.

„Jetzt aber schnell“, sagte ich.

Es hatte aufgehört zu schneien. Die Luft war kalt und klar. Dick eingemummelt eilten wir in den Ort. Der Schnee knirschte bei jedem unserer Schritte.

Wenige Minuten später hörten wir Weihnachtsmusik und schnupperten den Duft gebrannter Mandeln, Reibekuchen und

Glühwein. Wir hatten es rechtzeitig geschafft.

„Ich bringe die Kekse der Jury“, sagte Franziska.

„Wir warten auf dich am Glühweinstand“, erwiderte Benjamin.

Franziska ging zur Bühne, auf der bereits die Jury-Mitglieder standen, und Benjamin bestellte für uns Glühwein. Ich wartete am Stehtisch.

Ein schriller Ton erklang aus den Lautsprechern. Ich verzog das Gesicht und hielt mir die Ohren zu. Diese Technik.

„Sehr verehrte Damen und Herren, ich begrüße Sie herzlich auf unserem Weihnachtsmarkt und zu unserem alljährlichen Backwettbewerb“, sprach unser Bürgermeister. „Die Jury hat wieder einmal viele unterschiedliche, doch vor allem sehr leckere Plätzchen verzehren dürfen. Es haben wieder zahlreiche Hobby-Bäckerinnen teilgenommen. Vielen Dank. Und jetzt will ich Sie nicht länger auf

die Folter spannen. Die Jury wird nun die Gewinnerin küren.“

Mein Blick ging zu Benjamin. Dieser sah mich stirnrunzelnd an. Ich schüttelte den Kopf und zuckte mit den Schultern. Ich suchte Franziska, die mittlerweile neben der Bühne stand und mit dem Bürgermeister sprach.

Mit hängendem Kopf kam sie zu mir an den Tisch. Benjamin gab mir eine Tasse Glühwein.

„Was ist denn los?“, fragte ich.

„Ich bin zu spät“, erklärte sie und stellte den Korb auf dem Tisch ab.

„Wie, zu spät?“, kam es von Benjamin.

„Ich hätte meine Kekse schon vor einer Stunde abgeben müssen. Ich habe da etwas durcheinandergebracht“, heulte sie.

„Aber wie kannst du denn den Abgabetermin verpassen?“ Benjamin schüttelte den Kopf.

„Ich weiß es nicht“, jammerte sie.

„Du kennst sie doch. Sie ist immer unpünktlich.“ Ich seufzte. „Wer ist nun das Schäfchen?“

„Ja, ja“, brummte sie.

Benjamin strich ihr über den Rücken. „Ach, Franzi, lass den Kopf nicht hängen. Ich besorge dir schnell einen Glühwein, und dann essen wir deine Kekse allein.“

„Genau“, stimmte ich ihm zu.

„Offiziell hast du den Titel auch dieses Jahr nicht gewonnen, aber für uns bist du *Kekskönigin Franzi*.“

„Und den Backkurs holst du bei Marlene nach“, meinte Benjamin und biss in einen Keks. „Denn vom Backen versteht sie was.“ Er zwinkerte mir zu und ging hinüber zum Glühweinstand.



(Quelle: Jenny Roters)

Jenny Roters, Rödermark: Geschichten aus der Nachbarschaft – Der Backwettbewerb



Broatebbel

6 - 8

Äpfel
Butter
Zucker
Zimt

Zum Füllen:

Rumrosinen
Mandelstifte
Rohmarzipan
Marmelade

Äpfel ausstechen, beliebig füllen und in eine feuerfeste Form setzen.

Auf jeden Apfel ein Butterflöckchen geben und im Backofen bei 200° 20 Min. überbacken. Mit Zucker und Zimt bestreuen, nochmals 10 Min. backen.

Dazu kann man Sahne oder Vanillesoße reichen.



Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit dich zu freuen und zu lachen
und wenn du sie nutzt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für ein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit nicht nur zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie würde dir übrigbleiben,
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr zu schaun.

Ich wünsche dir Zeit nach den Sternen zu greifen
und Zeit, um zu wachsen, das heißt um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit zu dir selber zu finden,
Jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir Zeit zu haben im Leben!

Weihnachten 1998, Autor unbekannt



Frankfurter Bethmännchen

Zutaten für 20 Bethmännchen:

200 g Marzipanrohmasse
2 Tropfen Rosenwasser
20 g Puderzucker
1 TL Honig



Weitere Zutaten:

Puderzucker zum Verarbeiten
halbierte und abgezogene Mandeln
1 Eiweiß zum Bestreichen

Zubereitung:

Alle Zutaten miteinander verkneten. Marzipan zu einer Stange rollen und mit Marzipanmesser in Portionen einteilen. Jede Portion zu einer Kugel rollen und auf ein Blech setzen. Jeweils drei Mandeln leicht befeuchten und an eine Kugel setzen und etwas festdrücken. Die Bethmännchen bei 180° C im Ofen in der obersten Schiene etwa acht Minuten backen. Dabei den Ofen auf Grillfunktion stellen. Am besten man bleibt am Backofen stehen, da die Bethmännchen schnell zu dunkel werden. Danach werden sie mit Eiweiß bestrichen, dadurch werden sie schön glänzend.

(Quelle: Rezept: Catherine Jamin von der Konditorei & Confiserie Georg Jamin in Frankfurt und Bild: Hans Braxmeier, Pixabay)



Hessischer Glühwein

Zutaten:

- 1 Liter Apfelwein
- 1/2 Vanilleschote
- frisch geriebene Muskatnuss
- 2 - 3 Orangenscheiben
- Rohrzucker nach Geschmack



Zubereitung:
Apfelwein in einen Topf geben. Die weiteren Zutaten hinzufügen und alles auf 70°C erhitzen (Achtung: der Apfelwein darf auf keinen Fall höher erhitzt werden). Dann auf kleiner Flamme die Temperatur halten und den Hessischen Glühwein für 30 Min. ziehen lassen. Vor dem Eingießen in die Gläser durch ein Sieb geben.
Prost!

(Quelle: Rezept: Hessischer Rundfunk und Bild: Hans Braxmeier, Pixabay)



Leserecke – Von Rödermärkern für Rödermärker

Ausräumen

Nun ist soweit. Das Haus ist zu groß für zwei Personen und außerdem macht der Garten viel Arbeit. Wir ziehen um, in eine Wohnung und verzichten auf 90 qm Wohnfläche. Es ist unglaublich, was man so im Laufe der Jahre gehortet hat. Das Brautkleid und die passenden Schuhe! Aber jetzt, 45 Jahre und 15 kg später, will ich sie nur noch als Foto und nicht mehr in Natura betrachten. Über einen nachtblauen Smoking mit bordeauxroter Bauchbinde freut sich vielleicht das Rote Kreuz. Ein Anzug mit Schlaghose und ein dunkelbrauner Tellerrock mit Weste kommen ebenfalls in den Kleidersack. Jedes Teil wird liebevoll zusammengelegt und verabschiedet.

Kistenweise bringen wir Spielsachen, Kinderbücher und Puzzles zum Kindergarten. Eine Märklin-Eisenbahn wird verschenkt, die Lego-Raumfahrtstation findet

neue Astronauten und die Playmobil-Burg muss jetzt an einem anderen Ort verteidigt werden. Ein fast unbenutzter Chemiekasten wechselt den Besitzer. Unser Sohn hat das Haus zum Glück nicht in die Luft geblasen.

Die Sozialkaufhäuser bekommen Möbel, Geschirr und Wäsche. Was noch übrig bleibt, wird auf dem Flohmarkt angeboten, zum Teil mit Erfolg. Und dann sind da noch die Bücher, meterweise in Regalen aufgereiht. Die Encyclopaedia Britannica, Larousse Médicale und Brockhaus sowie 18 Bände Kunstgeschichte wandern in die Altpapiersammlung. Das Internet und Wikipedia sind schuld!

Schluss jetzt mit der Nostalgie. Ein neuer Abschnitt fängt an. Ob es sich bewahrheitet, dass weniger mehr ist?

In dankbarer Erinnerung

Greta Diederichs, 15. Juni 2020

Leserecke – Von Rödermärkern für Rödermärker

Erinnerung an meine Kindheit in Urberach (Auszüge)

Ich denke oft an meine Kind- und Jugendzeit zurück. Fast alle Kleinkinder gingen damals in die Schwesternschule zu den Nonnen, meistens vom zweiten bis zum sechsten Lebensjahr, vor- und nachmittags. Viele Eltern hatten damals mehrere Kinder. Auch ich hatte noch vier Geschwister. Das Geld war damals knapp, so konnte jeder den Nonnen geben, was er wollte. Meistens brachte man den Schwestern Naturalien: Gemüse, Obst, bei Hausschlachtung Wurst und Fleisch.

In Urberach gab es fünf Nonnen, zwei für den Kindergarten, eine Schwester für die Kranken und den täglichen Besuch bei Kranken und zwei Schwestern für Haushalt, Garten und Kirche. Am Nachmittag lernten die jungen Mädchen in der Nähsschule Handarbeiten und Nähen. Es war damals ein Segen für das Dorf. Nach dem Krieg waren die Nonnen nicht mehr in Urberach. Aber das Schwesternhaus steht jetzt noch in der Töpferstraße.

Maria Schallmayer, Jahrgang 1930



Schwesternhaus in der Töpferstraße, um 1900 und Schwestern aus Urberach, zwischen 1950 und 1960

(Quelle: Beide Fotos Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.)

Zeitreise – Rödermark früher und heute

Wer erkennt diese Orte in Rödermark?

Die Auflösung finden Sie auf Seite 34!



Rödermark-Rätsel

Kreuzworträtsel mit Verlosung! Schicken Sie uns die Lösung bis zum 15.01.2021 und gewinnen Sie einen blumigen Gruß der Saison von Blumen Koser! Die Postadresse und E-Mailadresse finden Sie auf Seite 35.

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

1. Wie heißt der amtierende Bürgermeister (Nachname)?
2. Italienische Partnerstadt Urberachs
3. Holzmöbel und Spielzeugfachgeschäft in Ober-Roden
4. Ehemalige Telefon-Fabrik in Urberach
5. Katholische Kirche in Ober-Roden, Sankt ...?
6. Die Schauspieler Friederike und Oliver Nedelmann betreiben ein ...?
7. Kunstverein in Rödermark
8. An welchem Strand liegt Rödermark laut einem Lied?
9. Wie wird das Gasthaus „Zum Löwen“ in Ober-Roden auch genannt?
10. Naturschutzgebiet südlich von Ober-Roden?
11. Beliebtes Café in Urberach
12. Stadtteilzentrum in Waldacker
13. Welche antike Volksgruppe errichtete die Hügelgräber auf der Bulau?
14. Bleiben Sie ...!

Mundart

»Die Weuhnaochtsplätzjen«

Es wor sao in der dreißischer Johrn, es Ev'sche hatt wie jed' Johr im Advent ehr Weuhnaochtsplätzjen gebacke un walls Geld jao knapp wor, die Plätzjen in erre Dose im Klaarerschaonk ve'steckelt.

De Schlissel vom Schaonk hatt se ingesteckt, um sischer ze seu, daß en kaoner find'.

Doch do hatt se jetz ehrn Maonn, de Mischel, unneschätzt; - er hatt sisch glei ebbes ausgedenkt, um aon die Plätzjen ze kumme unn, nit bleed, de Klaareschaonk aoberickt, daonn die Rickwenn erausg'schraubt, die Dose geholt unn sisch's schmecke losse.

Die Weuhnaochte iss nehje kumme unn die Plätzjen worn all, - waos mache?

De Mischel hot sisch iwwelejt, wie ersch seune Ev' beibrengt unn hot aach do Roht gewißt.

Iwwe seun Buh horrer g'saoh: »Heune, loß der doch von de Maomme e poor Plätzjen gäwwe!«

Unn sou hot de Buh, vom Baabe ermutischt, sou laong gebettelt, bis die Maomme de Schlissel vom Schaonk geholt hot. Äwwe nooch em Uffschließe, - waos en Schrecke fer die Ev', - alle Plätzjen fort! S'Evsche hatt kao Waohl, mußt neie Plätzjen backe und de Mischel hatt sao Ziel erreicht.

(Quelle: Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.)

Auch das hohe Alter hat seine Blüte.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

Sudoku 9x9

Schwierigkeitsgrad: mittel

Die Lösung finden Sie auf Seite 35.

		5	4	8			6	7
8	3			6	9	5		
7		6	5			4		8
	7		9		6		5	2
6		3		7	2	1	9	
	2	9	1			8		
3	8			5	7			9
		7	3		4	2	8	
5		2	6			7		3



Weihnachtsgrüße von kleinen Künstlern!



Xenia, 7 Jahre



Valentina, 8 Jahre



Anastasia, 6 Jahre



Kinder der Kita Amselstraße in Waldacker



Jana, 6 Jahre

Wer sich krank fühlt, kann sich bei Fragen an den hausärztlichen Notdienst der Kassenärztlichen Vereinigung telefonisch unter **116 117** wenden. Allgemeine Informationen sind täglich von **8:00 bis 20:00 Uhr** bei der Hotline des Hessischen Sozialministeriums unter **0800 555 4 666** zu erfragen.

<https://www.kreis-offenbach.de/Themen/Gesundheit-Verbraucher-schutz/Gesundheitswesen/Infektionsschutz/>

Telefonnummern Stadt Rödermark

Beide Rathäuser sind nach telefonischer Terminvereinbarung für den Besucherverkehr geöffnet.

06074 - 911 711 Stadtverwaltung allgemein

06074 - 911 712 Fachbereich 1 - Bürgerbüro

06074 - 911 713 Fachbereich 3 - Öffentliche Ordnung

06074 - 911 714 Fachbereich 4 - Kinder, Jugend und Senioren

06074 - 911 715 Fachbereich 5 - Kultur, Vereine, Ehrenamt

06074 - 911 716 Fachbereich 6 - Bauverwaltung

06074 - 3101220 Beratung Sozialer Dienst (Schillerhaus)

Montag bis Freitag: 08:00 - 12:00 Uhr

Es kann so schön sein, alt zu werden, das Gefühl zu haben, das fast schon ein Glück ist, mehr von jenen Dingen zu wissen, an die man früher nicht einmal gedacht hat. Weil man angeblich keine Zeit hatte!

Heinz Rühmann (1902 - 1994)

Weihnachtsaktion der Stadt Rödermark

Unsere beliebte städtische Seniorenweihnachtsfeier kann in diesem Jahr leider nicht stattfinden. Aber Weihnachten fällt nicht aus! Als kleiner Trost hat die Stadt Rödermark eine Weihnachtsgutscheinaktion gestartet.

Alle Personen, die das 70. Lebensjahr vollendet haben und mit erstem Wohnsitz in Rödermark gemeldet sind, werden in den nächsten Tagen Weihnachtspost von der Stadt erhalten. Neben Weihnachtsgrüßen der Ersten Stadträtin Andrea Schülner enthält die Weihnachtspost einen 5-Euro-Gutschein des Gewerbevereins Rödermark.

Wir freuen uns genau wie Sie auf den Moment, wenn wir wieder unsere traditionellen Großveranstaltungen im Seniorenbereich so aufnehmen können wie vor der Pandemie.

Das trifft natürlich auch auf alle weiteren Angebote zu, die zwischenzeitlich ruhen mussten oder teilweise nur in veränderter Form stattfinden konnten. Gleichzeitig beschäftigen wir uns schon heute mit neuen Angeboten und anderen Formaten, damit wir für Sie da sein können.

Wir wollen mit dieser Weihnachtsaktion bewusst ein positives Zeichen setzen. Wir hoffen, Ihnen mit dem Gutschein eine kleine Freude zu bereiten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein friedvolles und schönes Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund!

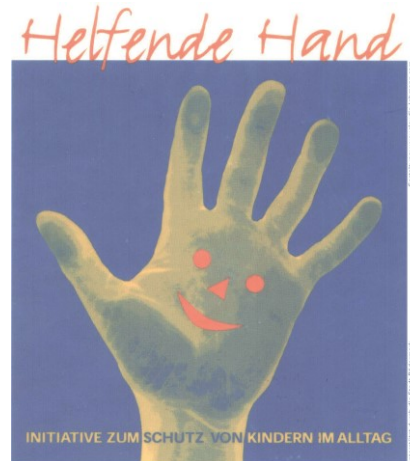


(Quelle: congerdesign, Pixabay)

Interessante Projekte in Rödermark

1. Kennen Sie eigentlich schon die Helfende Hand?

Vielleicht haben Sie auch schon das Symbol der „Helfenden Hand“ an verschiedenen Geschäften und Einrichtungen in Rödermark entdeckt und sich gefragt, was es wohl damit auf sich hat. Die „Helfende Hand“ ist eine Aktion von Geschäften und Einrichtungen, die ihre Unterstützung anbieten, wenn Kinder oder Senioren unterwegs Hilfe benötigen.



Welche Situationen könnten dies sein? Wenn sich z. B. ein Kind verlaufen hat und den Weg nach Hause nicht mehr findet oder einem älteren Menschen plötzlich an einem heißen Sommertag unwohl wird. Dann können sie sich an die Geschäfte und Einrichtungen mit der „Helfenden Hand“ wenden und erhalten Hilfe. Die Aktion „Helfende Hand“ besteht für Kinder schon seit 2005. Sie entstand auf Initiative der ehemaligen Kitaleitung in Waldacker und wurde viele Jahre durch sie betreut.

Das Hilfsangebot wurde auf Anregung des Seniorenbeirates erweitert und richtet sich seit 2013 auch an Senioren. Die städtischen Kitas pflegen, stellvertretend für alle Kinder in Rödermark, den Kontakt mit den Geschäften und Einrichtungen der „Helfenden Hand“ durch regelmäßige Besuche oder andere Formen der Kontaktaufnahme. Die Fachabteilung Senioren, Sozialer Dienst übernimmt diese Aufgabe im Seniorenbereich und bietet z. B. Schulungen an zum Thema „Umgang mit Personen, die an Demenz erkrankt sind“. Im Jahr 2019 wurde die Ausbildung zum Demenzlotsen gemeinsam mit den Maltesern durchgeführt. Alle Teilnehmenden dieser Veranstaltung fanden sie sehr hilfreich und interessant, unabhängig davon, welche

Tipps und Informationen

Vorerfahrungen sie bereits einbringen konnten. „Wir hatten für dieses Jahr eine weitere Schulung geplant, aber da hat uns die Pandemie leider einen Strich durch die Rechnung gemacht“, berichtet die Leiterin der Fachabteilung Senioren, Sozialer Dienst, Frau Katja Merten. Aber wir wollen das selbstverständlich nachholen, wenn es wieder möglich ist. Vielleicht kennen Sie jemanden oder betreiben selbst ein Geschäft oder eine Einrichtung, die noch nicht bei der „Helfenden Hand“ dabei ist. Dann melden Sie sich einfach bei der Stadtverwaltung, Fachabteilung Senioren, Sozialer Dienst (Tel. 06074 911-353) oder an die Fachabteilung Kinder (Tel. 06074 911-714), damit Sie an dieser Aktion teilnehmen können. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

2. Defibrillatoren in Rödermark - Übersicht der Defibrillatoren-Standorte

Herzerkrankungen sind tückisch und bleiben oft lange unbemerkt. Der „plötzliche Herztod“, also ein Herz-Kreislaufstillstand, ist mit die häufigste Todesursache und kann jeden, gleich welchen Alters, an jedem Ort treffen. Viele der Betroffenen könnten gerettet werden, wenn die richtigen Maßnahmen getroffen würden, bis professionelle Hilfe (Notruf 112) eintrifft. Denn bereits nach wenigen Minuten der Unterversorgung beginnen Gehirnzellen unwiderruflich abzusterben.

Jetzt wäre neben sofort einzuleitender Herzdruckmassage (Ersthelfer) der nächstgelegene Defibrillator hilfreich. Mit einem Defibrillator kann jeder im Notfall helfen. Nach dem Einschalten ertönen aus dem Gerät klare und verständliche Sprachanweisungen, die dem Helfer erklären, was zu tun ist. Die elektrischen Impulse werden auch nur dann ausgesendet, wenn es erforderlich ist. In der Realität stehen die potentiellen (Zweit-)Helfer jedoch oft ratlos neben dem Patienten. Sie wollen helfen, wissen aber nicht wie, weil die wenigsten von uns auf die Standorte von lebensrettenden Laien-Defibrillatoren aufmerksam gemacht werden.

Wie und wo finde ich den nächstgelegenen Defibrillator?

Die Quartiersgruppe Urberach hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese bestehende Lücke zu verkleinern. So wurden im Jahr 2018 Spenden gesammelt, ein Defibrillator mit Hilfe des Roten Kreuzes erworben und in der Sparkasse in Urberach installiert. Es ist neben dem Defi in der Sparkasse Ober-Roden das zweite Gerät, das rund um die Uhr für den mobilen Einsatz zur Verfügung steht. Dazu bot der DRK-Ortsverband Kennenlern-Kurse an, die auf ein reges Interesse der Mitbürger stießen.

Nun haben die Quartiersleute, unterstützt von der Wirtschaftsförderung der Stadt, die in Rödermark ca. 25 vorhandenen und für Notfälle den Bürgern zur Verfügung stehenden Defibrillatoren zusammengestellt, in einem Stadtplan markiert und als Flyer veröffentlicht. Der Flyer, der mit dem Abfallkalender am Jahresende an alle Haushalte verteilt wird, liegt bereits jetzt bei Ärzten, in Apotheken, Sanitätshäusern und physiotherapeutischen Einrichtungen aus. Er kann auch über die Homepage der Stadt und der der Quartiersgruppe Urberach abgerufen werden.

Defibrillator-Standorte in Rödermark (Stand 2020)



3. Vielfalt in Rödermark – Eltern- und Sprachlots*innen

Seit vielen Jahren gibt es in Rödermark Eltern- und Sprachlots*innen, die bei wichtigen Terminen in Schulen, Kitas und bei Behördengängen begleiten und unterstützen. Mit dem vom Land Hessen geförderten WIR-Programm möchte die Stadt nicht nur Hilfesuchenden unter die Arme greifen, sondern auch Brücken für die ausgebildeten Lots*innen bauen. Die Qualifizierung als Lots*in hilft dabei, Strukturen vor Ort zu verstehen und Netzwerke aufzubauen. Dies wiederum kann dabei helfen, sich in der Arbeitswelt besser zurecht zu finden und neue Wege für sich selbst und die eigene Zukunft zu wagen.

Im Frühjahr 2021 gibt es wieder eine Ausbildung für Lots*innen. Am Freitag, dem 22. Januar 2021, ist eine Informationsveranstaltung dazu im SchillerHaus geplant. Interessierte sind herzlich eingeladen vorbeizukommen. Bitte melden Sie sich an unter: integration@roedermark.de

Wir möchten Sie auch darüber informieren, dass es ein Sprachlots*innen-Telefon gibt. Auf der Suche nach sprachlicher Begleitung können Sie uns telefonisch kontaktieren. Wir suchen dann für Sie eine*n Sprachlots*in, der/die Sie unterstützen kann. Die Telefonnummer lautet: 0160-6165704. Sie erreichen uns: montags, mittwochs und freitags von 9.00 – 14.00 Uhr.

Neben dem Sprachtelefon machen die Lots*innen gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Rödermark auch verschiedene Angebote im SchillerHaus. Wir hoffen, dass diese Angebote im Frühjahr 2021 wieder starten können und freuen uns über neue Gesichter. Also kommen Sie vorbei und besuchen Sie uns!

4. „Wunschgroßeltern“

In Rödermark leben viele junge Familien, die keinen Familienanschluss vor Ort haben, sich aber für ihre Kinder den wertvollen Kontakt zur älteren Generation wünschen. Gleichzeitig gibt es auch aktive Frauen und Männer ab 55 Jahren, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und Freude am Umgang mit Kindern haben. Die Kinder bekommen durch die Wunschgroßeltern zusätzliche Aufmerksamkeit, und die Mamas und Papas werden stundenweise entlastet. Alle Beteiligten profitieren unter dem Motto „Gemeinsam für- und miteinander“. Die verschiedenen Generationen verbringen Zeit miteinander, sind füreinander da, lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig.

Unsere Wunsch-Großeltern treffen sich regelmäßig unter professioneller Anleitung zu Gesprächsnachmittagen. Sie erhalten kostenfreie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und sind während ihres Engagements über die Unfallkasse Hessen abgesichert.

Interessiert? Dann freuen wir uns über Ihren Anruf.

Kontakt:

Deutscher Kinderschutzbund Rödermark
Beate Rauch
Telefon 06074 68966
info@dksb-roedermark.de

Ehrenamtsbüro Rödermark
Ute Schmidt
Telefon 06074 671911
ehrenamtsbuero@roedemark.de



(Quelle: AdobeStock_84454559 – Grandmother and Granddaughter)

Freizeittipps

1. Lieblingsrezept als Tauschaktion

Der Herbst ist die Zeit, in der es sich viele Menschen zu Hause gemütlich machen bei einem heißen Tee, einem selbstgebackenen Kuchen oder bei einem traditionellen Lieblingsessen. Ein gutes Essen hebt die Stimmung und streichelt die Seele. Gerade in der dunklen Jahreszeit ist es wichtig, sich auch mal etwas Gutes zu tun oder Neues zu entdecken.



(Quelle: congerdesign, Pixabay)

Machen Sie mit und tauschen Sie Ihr Lieblingsrezept mit uns aus! Wie geht das? Ganz einfach. Schicken Sie Ihr Lieblingsrezept – möglichst mit Foto - per E-Mail an

schillerhaus@roedermark.de

buergertreff.waldacker@roedermark.de

und Sie erhalten im Austausch von uns das Lieblingsrezept von jemand anderem zum Nachkochen oder Nachbacken zugesandt. Alternativ können Sie Ihr Rezept gerne auch direkt im SchillerHaus (Schillerstr. 17) oder im Bürgertreff Waldacker (Goethestr. 39) in den Briefkasten einwerfen. Nicht vergessen, Ihre Kontaktdaten dazu zu schreiben. Freuen Sie sich im Anschluss auf ein neues, unbekanntes Rezept aus aller Welt und teilen Sie uns mit, wie es Ihnen geschmeckt hat.

Wir sind schon sehr gespannt, welche kulinarischen Experimente wir erhalten und wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gutes Gelingen und „Bon Appetit“. Fragen zur Rezepte-Tausch-Aktion beantwortet Antje Treichler, Quartiersmanagerin im SchillerHaus, unter Telefon 06074 31012-10.

2. Öffentliche Bücherschränke

Bücherzelle Breidert – Breidertring

Der Zugang ist frei; wer will, kann sich rund um die Uhr mit Lektüre versorgen, denn die Telefonzelle ist beleuchtet.

Bücherschrank Urberach (Foyer der Sparkasse Dieburg) –

Konrad-Adenauer-Straße

Rund um die Uhr geöffnet.

Bücherschrank Bürgertreff Waldacker – Goethestraße 39

Bücher können montags, dienstags, donnerstags und freitags von 14:00-16:00 Uhr ausgeliehen werden. Bitte an der Tür klingeln!

Unterstützungsangebote für ältere Menschen und Zugehörige von Risikogruppen

1. Kolpingsfamilie Ober-Roden

Übernimmt Einkäufe, andere Besorgungen und Gassi-Gänge

Ansprechpartner: Markus Wehner

E-Mail: bmwehner@aol.com

Telefon: 0176 76651980

2. Silbertelefon (Gesprächsservice)

Kontakt: 0800 4 70 80 90 (8:00 bis 22:00 Uhr)

Als Angebot für Senior*innen gibt es die Möglichkeit, über das Silbernetz (<https://www.silbernetz.org/>) mit Ehrenamtlichen über ein Telefongespräch in Kontakt zu kommen und sich so mit einem Gesprächspartner/einer Gesprächspartnerin auszutauschen.

Aufgrund der Corona-Krise ist das Angebot bundesweit für Menschen ab 60 Jahren geöffnet!

Digitale Angebote für Senioren*Innen

1. Digitale Engel

www.digitaler-engel.org



10-11 Uhr Telefonsprechstunde digitale Themen
unter der Nr.: 030 767 581 539 (Mo-Fr)

14-15 Uhr Treffpunkt Marktplatz *digital*
www.gotomeet.me/DigitalerEngel (Mo-Fr)

Gefördert vom:



(Quelle: Jan Tomaschoff, Toonpool)



Der Digitale Engel hat ein Format entwickelt, welches die Digitalisierungsthemen direkt in das Wohnzimmer älterer Menschen bringt. Digitaler Engel TV – Sie fragen, wir antworten!

<https://www.digitaler-engel.org/erklaervideos>

2. „Wegweiser durch die digitale Welt“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO)

Der Wegweiser gibt einen Überblick über die Möglichkeiten des Internets und beantwortet Fragen wie z. B.: Wie halte ich online den Kontakt zur Familie? Wie kaufe ich im Internet eine Fahrkarte? Wie bewege ich mich sicher im Netz?

- Kostenloser Versand:
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
- über E-Mail:
publikationen@bundesregierung.de



Rätsellösungen

Seite 18: Zeitreise – Rödermark früher und heute



Bild 1 Urberach: Traminer Straße (vor ehemaligem Gasthaus „Zum Stern“),
rechts Einfahrt in Erlengasse



Bild 2 Ober-Roden: Marktplatz, links hinten Einfahrt Schulstraße

Seite 19: Rödermark-Rätsel

Die Lösung schicken Sie bitte mit Zusatz „Rödermark-Rätsel“ und Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Stadt Rödermark, Fachabteilung Senioren und Sozialer Dienst, Konrad-Adenauer-Str. 4-8 in Urberach (gerne auch dort in den Briefkasten werfen), oder per E-Mail an christiane.rasmussen@roedermark.de.

Seite 21: Lösung Sudoku

2	1	5	4	8	3	9	6	7
8	3	4	7	6	9	5	2	1
7	9	6	5	2	1	4	3	8
1	7	8	9	4	6	3	5	2
6	5	3	8	7	2	1	9	4
4	2	9	1	3	5	8	7	6
3	8	1	2	5	7	6	4	9
9	6	7	3	1	4	2	8	5
5	4	2	6	9	8	7	1	3

Quellen Fotos/Rätsel/Abbildungen

Seite 1 Fotos historisch: Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.

Seite 1 Portrait Mitarbeiter: Stadt Rödermark

Seite 11 Foto: Jenny Roters

Seite 12 Rezept: Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.

Seite 12 Foto Hintergrund: Chris Spence-Payne, Pixabay

Seite 13+14 Fotos Hintergrund: Hans Braxmeier, Pixabay

Seite 14 Rezept: Konditorei & Confiserie Georg Jamin, Frankfurt

Seite 15 Rezept: Hessischer Rundfunk

Seite 15 Foto Hintergrund: Hans Braxmeier, Pixabay

Seite 17+18 Fotos: Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.

Seite 19 Rätsel: Kreuzworträtselgenerator (www.xwords-generator.de)

Seite 20 Rezept: Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.

Seite 21 Rätsel: www.raetseldino.de, Sudoku Rätsel 10

Seite 22 Bilder: Kinder der Trinkbornschule und Kita St. Nazarius und Kita Amselstraße

Seite 29 Foto: AdobeStock_84454559 – Grandmother and Granddaughter

Seite 30 Foto: congerdesign, Pixabay

Seite 32 Karrikatur: https://de.toonpool.com/cartoons/vernetzt_333647 Jan Tomaschoff

Seite 34 Fotos: Christiane Rasmussen

Seite 35 Rätsellösung: www.raetseldino.de, Sudoku Rätsel 10

Impressum

Stadt Rödermark,
vertreten durch den Magistrat,
Dieburger Straße 13-17,
63322 Rödermark

Umsatzsteueridentifikationsnummer:
DE 113.525.162

Telefon: 0049 6074 911-0
Telefax: 0049 6074 911-333
Elektronische Post/E-Mail: info@roedermark.de

Weiteres ist dem Impressum unter www.roedermark.de zu entnehmen.

Bei Fragen und Anregungen rund um die Seniorenpost wenden Sie sich bitte an:

Christiane Rasmussen (Projektkoordination MGH SchillerHaus, mobil 0160 6165779
oder E-Mail christiane.rasmussen@roedermark.de)

oder

Simone Kraljevic-Beckert (Fachabteilung Senioren und Sozialer Dienst, 06074 911-353
oder E-Mail simone.kraljevic-beckert@roedermark.de)

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Jenny Roters (Autorin aus Rödermark), Patricia Lips (Heimat- und Geschichtsverein Rödermark e.V.) und Blumen Koser für die Unterstützung bei der Erstellung der Senioren-Post bedanken!